



**„Land mit Zukunft“  
Ergebnisbericht zum Bürger-Dialog für Homberg (Efze)  
am 22. Juli 2015 in der Stadthalle**

# LAND MIT ZUKUNFT



## **Das Programm:**

Bürgerinnen und Bürger sind Experten, wenn es darum geht, die Probleme und Bedürfnisse vor Ort zu analysieren und kreative Lösungsansätze für das Gemeinwesen zu entwickeln. Mit dem Programm „Land mit Zukunft“ fördern die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ und die Herbert Quandt-Stiftung über drei Jahre freiwillig Engagierte in sechs hessischen Kommunen und begleiten die Bürger dabei, die Lebensqualität vor Ort zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Wie viele andere ländliche Regionen in Deutschland stehen die teilnehmenden Kommunen vor großen Herausforderungen: Die Bevölkerung wird im Durchschnitt immer älter, die Geburtenzahlen sind niedrig und junge, gut ausgebildete Menschen ziehen in die großen Ballungsräume. Für die Bürger ergeben sich aus dieser Entwicklung ganz praktische Fragen: Wie lässt sich der Alltag organisieren, wenn Geschäfte schließen, der Bus seltener fährt und es in der Nähe keinen Arzt mehr gibt? Wie kann das Lebensgefühl verbessert werden, wenn leerstehende Häuser das Stadtbild beeinträchtigen und am Selbstbewusstsein kratzen? Wie lässt sich das Miteinander stärken, wenn Vereine, Parteien oder Kirchgemeinden in der Fläche nicht mehr präsent sein können und ihre Angebote deutlich einschränken müssen? Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir Antworten auf diese Fragen finden.

## Der Bürger-Dialog für Homberg

Wer in die imposante Stadthalle kommt, weiß, dass bürgerschaftliches Engagement in Homberg großgeschrieben wird – schließlich wurde der Jugendstilsaal auf Initiative engagierter Homberger Bürger saniert. Somit war er der perfekte Ort für den Bürger-Dialog „Land mit Zukunft“ am 22. Juli 2015, denn auch in diesem Programm geht es um Initiativen und Ideen von Bürgern für ihre Stadt. Neben Homberg (Efze) nehmen auch die Gemeinden Bad Karlshafen, Schlitz, Sontra, Tann und Waldeck am Programm teil. Das Konzept: Bürger sammeln Ideen, wie man den Folgen des demografischen Wandels in ihrer Stadt begegnen kann. Nach den Sommerferien arbeiten die für Homberg zuständigen Referentinnen Madeleine Buchmann und Johanna Zielske dann gemeinsam mit Bürgern über ein Vierteljahr lang die Ideen an Runden Tischen aus. Am Ende entsteht ein Projekt, das die Bürger ab 2016 verwirklichen. Die beiden Stiftungen begleiten den Prozess und unterstützen das Projekt mit insgesamt 60.000 Euro, verteilt über drei Jahre.

### Von Bürgern für Bürger

Bürgermeister Dr. Nico Ritz unterstrich an dem Abend das Anliegen der Stiftungen, ein rein bürgerschaftliches Projekt zu entwickeln, auf das die Stadt keinen Einfluss nehme. Der Vorstand der Herbert Quandt-Stiftung, Dr. Christof Eichert, dankte der Stadt für die gute Zusammenarbeit.

### Alltag, Zusammenhalt, Engagement, Attraktivität – die Themenwände

Um Themen für das Projekt zu entwickeln, diskutierten die Bürger an vier moderierten Wänden in kleineren Gruppen Ist-Zustand und Zukunftswünsche für Homberg. Schwerpunkte waren der Alltag, das



Zusammenleben, die Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sowie die attraktiven und weniger attraktiven Seiten der Stadt. Jede Gruppe durchlief alle vier Themen, so dass am Ende jeder Teilnehmer an jeder Wand seine Meinung äußern konnte. Anschließend konnten die Bürger abstimmen, an welchen Themen sie im Programm weiterarbeiten möchten.

### Viele Themen Kopf an Kopf – Mobilität, Zusammenarbeit, Altstadt

Roman Weigand, Pressesprecher der Herbert Quandt-Stiftung, diskutiert mit Hombergern die Attraktivität der Stadt.

einer verbesserten, intelligenteren Mobilität für Homberg und seine Stadtteile. Gerade ältere Menschen und Jugendliche seien in ihren Aktivitäten und ihren alltäglichen Erledigungen (z.B. Arztbesuch, Einkauf) durch fehlende ÖPNV-Angebote stark eingeschränkt. Es sei schwierig, von den Ortsteilen in die Stadt zu kommen – ein Aspekt, der sicher auch das Zusammengehörigkeitsgefühl beeinflusst. Die derzeitige Taxi-Lösung sei zu bürokratisch. Auch die innerstädtische Verkehrsplanung sei verbesserungswür-

Mit 23 Stimmen ganz oben auf der Themenliste stand der Wunsch nach



dig, etwa beim Thema Innenstadtparken. Die Bürger wünschten sich ein „Feier-Taxi“, mit dem sie günstig zu den Feiern und Festen in allen Stadtteilen gelangen könnten – so würden sicher noch mehr Bewohner der Stadtteile Veranstaltungen wie etwa das Homberger Weinfest besuchen.

### Dialog auf Augenhöhe

Zahlenmäßig mit 20 Punkten knapp dahinter lag das Thema Zusammenarbeit von Vereinen untereinander und mit der Stadt sowie mit den Schulen. Gerade mit der Stadt und der Verwaltung wünschen sich die Bürger eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und ein echtes Interesse an den Ideen, Anregungen und auch Bedenken der Bürgerschaft. Die Verwaltung könne die Kompetenzen der Homberger noch ernst nehmen und sollte z.B. diejenigen in ihre Entscheidungen mit einbeziehen, die sich ehrenamtlich um die Pflege und Verschönerung des Stadtbildes oder von Denkmälern bemühen. Die Teilnehmer regten an,



Die Homberger stimmen über ihre wichtigsten Themen ab.

dass es einen festen Ansprechpartner geben sollte, an den sich Ehrenamtliche mit ihren Belangen wenden können – denkbar sei etwa ein Ehrenamtskoordinator. Diese Person könnte auch Hilfestellung bei bürokratischen Fragen geben. Potential sahen die Bürger auch beim Austausch untereinander – gerade Vereinsvorsitzende, die schon lange im Amt sind, verfügen oft über jede Menge Kompetenz und Wissen, das sie an Jüngere weitergeben sollten. Neben dem Wunsch nach einem ehrlichen Dialog zwischen Bürgern und Stadt und einer verbesserten Vernetzung regten die Teilnehmer

auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Schulen an. Denkbar wäre etwa, dass die Vereine zusammen mit den Schulen Angebote für das Nachmittagsprogramm, AGs oder Projektwochen erarbeiten. Diese Idee steht sicher in einem engen Zusammenhang mit dem Wunsch, mehr junge Menschen fürs Engagement zu begeistern (dieser Aspekt erhielt 12 Punkte bei der Schlussabstimmung und wurde an verschiedenen Wänden thematisiert).

### Hombergs Altstadt

Auch der Zustand ihrer Altstadt bewegte viele Homberger. Der zunehmende Leerstand mindere das Lebensgefühl und führe zu einer abnehmenden Attraktivität der historischen Fachwerkstadt. Doch die Homberger sind sehr aktiv: Bei der Pflege und Belebung der Stadt leisten viele Ehrenamtliche einen enormen Beitrag, verschiedene Initiativen und Vereine bringen sich ein und organisieren Märkte, erhalten das historische Erbe oder verschönern das Stadtbild. Selbst das Stadtmarketing wird ehrenamtlich betrieben. Hier sehen die Bürger aber auch Entwicklungspotential: Sie wünschen sich ein professionelles Stadtmarketing, eine stärkere (wenn auch nicht ausschließliche) Profilierung des geschichtsträchtigen Reformationsthemas und insgesamt mehr Unterstützung von der Stadt. Gerade für die zunehmende Zahl der älteren Menschen sei auch die fehlende Barrierefreiheit in der Altstadt ein Problem. Junge Familien zögen dagegen oft nicht ins Zentrum, weil an anderen Stellen günstigere Wohnbedingungen herrschen. Neue kreative Raumkonzepte seien nötig, die den Leerstand auch als Chance begriffen.



### Die Ergebnisse in Zahlen:

Bessere, intelligentere Mobilität und Infrastruktur (auch Internet)	(23 Stimmen)
Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit Stadt, anderen Vereinen, Schulen	(20 Stimmen)
Belebte Altstadt/Leerstand als Chance wahrnehmen	(18 Stimmen)
Integration von (alten) Neubürgern und Flüchtlingen	(12 Stimmen)
Jugendliche für Engagement gewinnen bzw. neue/flexiblere/junge Engagementformen entwickeln	(12 Stimmen)
Begegnungsräume/ Gemeinsames von Alt und Jung stärken	(11 Stimmen)
Leben auf den Dörfern/Wir-Gefühl zw. Dörfern und Stadt stärken	(8 Stimmen)
Kommunikation verbessern – zwischen Dörfern & Stadt, Jung & Alt, Bürgern & Neubürgern ,...	(5 Stimmen)
Anlässe und Mottos – z.B. Stadtmotto überdenken	(3 Stimmen)
Angebote und Strukturen für Kinder schaffen	(3 Stimmen)

Die ausführliche Darstellung der Themenwände finden Sie im Anhang

### Wie geht es weiter?

Im September startet der Runde Tisch in Homberg. Rund zwanzig Freiwillige, die sich beim Bürger-Dialog gemeldet haben, werden sich bis Jahresende an sechs Abenden treffen und die Vorschläge des



Moderatorin Madeleine Buchmann fasst die Ergebnisse der Wände zusammen.

Auftakts auf eine konkrete Projektidee hin verdichten. Welche Ideen im Rahmen des Programms realisierbar sind, wird sich im Verlauf des Prozesses zeigen. Fragen der Daseinsvorsorge und der Infrastruktur werden bürgerschaftlich jedoch kaum zu bewältigen sein.

Damit der Runde Tisch einen möglichst großen Querschnitt der Einwohner widerspiegelt, werden die Stiftungen gegebenenfalls weitere Teilnehmer berufen. Um eine vertrauliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen, werden die Sitzungen des Runden Tisches in einem geschlossenen Rahmen stattfinden.

Nach jedem Runden Tisch wird jedoch ein Ergebnisprotokoll veröffentlicht. Ab 2016 wird das Bürgerprojekt dann verwirklicht.

LANDESSTIFTUNG



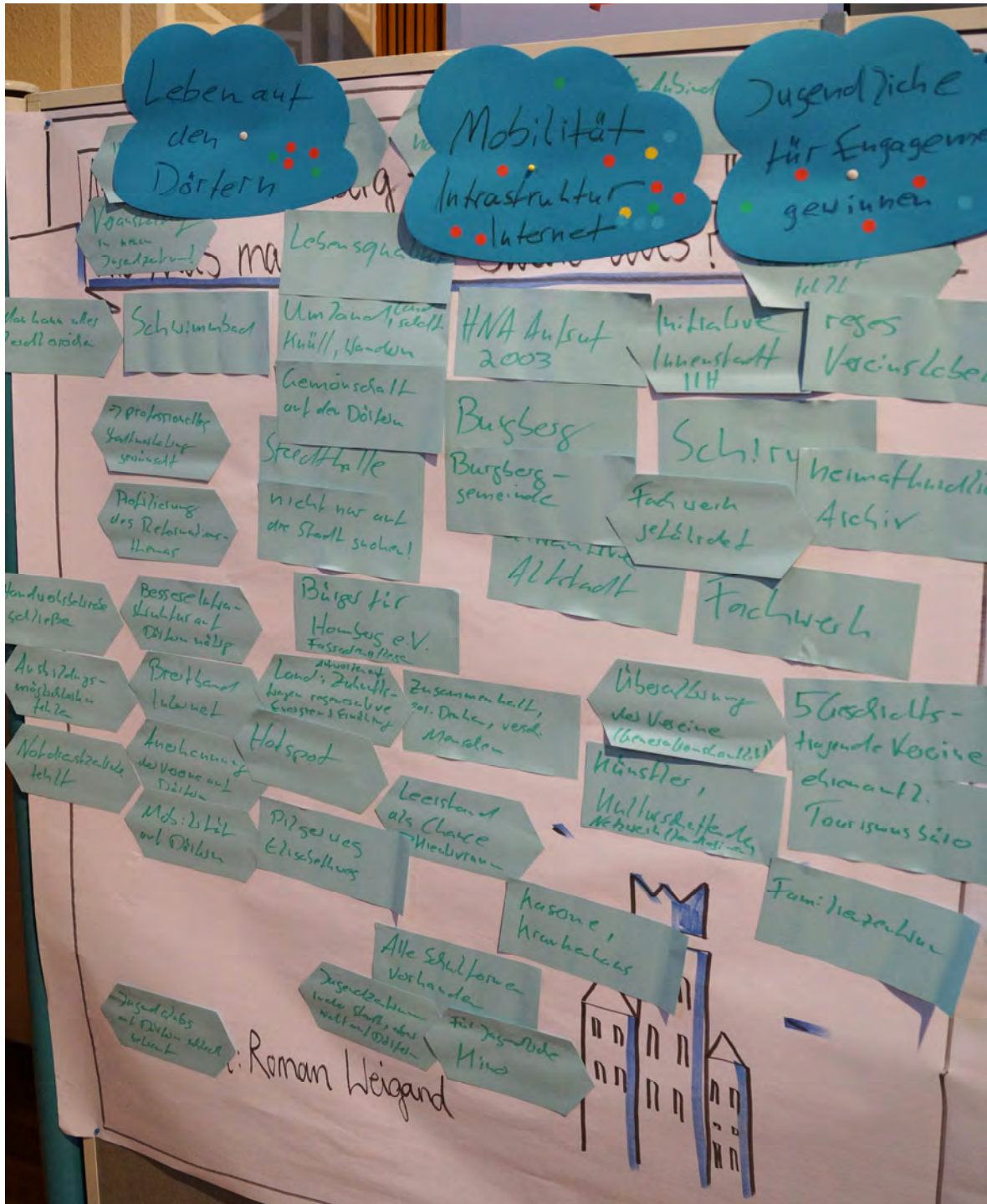
HERBERT QUANDT-STIFTUNG



Für Rückfragen und Ideen wenden Sie sich gerne an:

Madeleine Buchmann  
Referentin „Land mit Zukunft“  
Herbert Quandt-Stiftung  
Repräsentanz Berlin  
Dorotheenstraße 35  
10117 Berlin  
Tel.: 030-257 67 98-30  
Fax: 030-257 67 98-50  
E-Mail: [madeleine.buchmann@herbert-quandt-stiftung.de](mailto:madeleine.buchmann@herbert-quandt-stiftung.de)

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage [www.herbert-quandt-stiftung.de/land\\_mit\\_zukunft/](http://www.herbert-quandt-stiftung.de/land_mit_zukunft/) oder auf Facebook: [www.facebook.com/LandMitZukunft](https://www.facebook.com/LandMitZukunft).



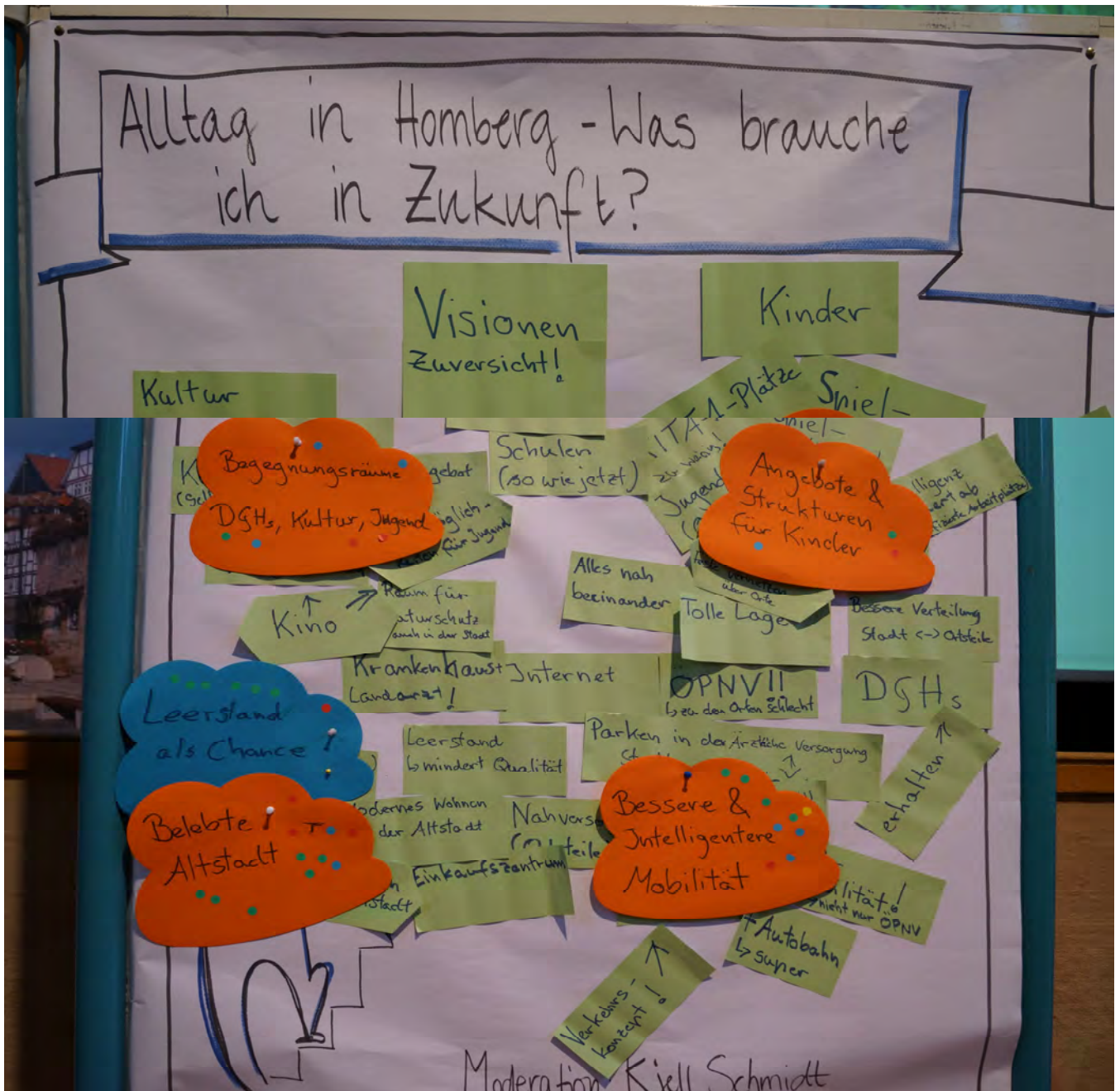
**Themenwand: „Attraktives Homburg“ (Moderation: Roman Weigand)**

*Attraktivitätsfaktor Engagement:* Wenn es um die Pflege ihres historischen Erbes, den Erhalt von Denkmälern oder die Attraktivität der Innenstadt geht, sind die Homburger sehr engagiert und bringen sich ein. Gewünscht wurde jedoch mehr Unterstützung und Anerkennung durch die Stadt („auf Augenhöhe“).

*Versorgung und Anerkennung der Dörfer:* Vor allem auf den Dörfern fühlen sich die Vereine und Initiativen zu wenig wahrgenommen und unterstützt. Die Anerkennung solle sich nicht nur auf die Kernstadt beschränken, denn die Dorfbewohner leben gerne auf dem Land, schätzen die Lebensqualität und die dörfliche Gemeinschaft, haben aber vor allem mit Infrastrukturproblemen zu kämpfen (ÖPNV, schnelles und öffentliches Internet). Wünschenswert sei auch eine bessere Betreuung der dörflichen Jugendclubs.

*Leerstand nutzen:* Die Bürger plädieren für neue und kreative Nutzungskonzepte.





**Themenwand: „Alltagsleben in Homberg“ (Moderation: Kjell Schmidt)**

*Begegnungsräume schaffen:* Grundsätzlich gab es Lob für das kulturelle Angebot in Homberg. Schön fänden die Bürger zudem einen Begegnungsort der Generationen, ggf. in Verbindung mit einem Kulturzentrum.

*Angebote und Strukturen für Kinder und Jugendliche:* Homberg sei beim Thema Schulen sehr gut aufgestellt, wünschenswert wären mehr Treffpunkte für die Jugend, gerade auf den Dörfern. Durch den Rückgang von kleinen Geschäften und Handwerksbetrieben fehlten auch Ausbildungsplätze für junge Menschen, bestehende Betriebe könnten mehr für den Nachwuchs tun.

*Leerstand:* Gerade die Schließung des Krankenhauses und der Weggang des Gerichts bedrücken viele Homberger.

*Mobilität:* Es mangle an Verbindungen von den Stadtteilen in die Stadt, was gerade ältere und jüngere Menschen vor erhebliche Probleme stellt (Weg zum Arzt, zum Supermarkt). Auch die innerstädtische Verkehrsführung sei verbesserungswürdig.



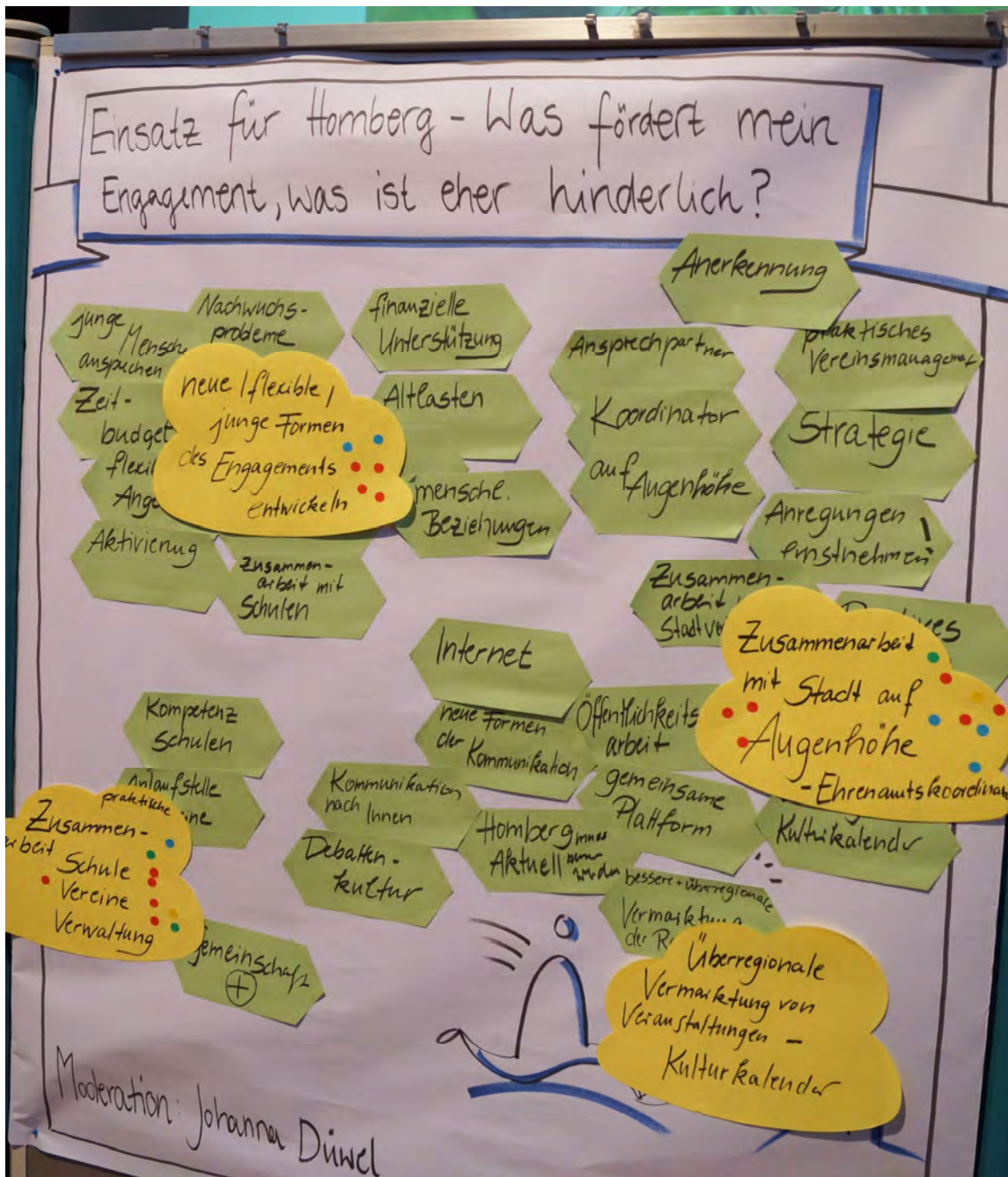
**Themenwand: „Zusammenleben in Homberg“ (Moderation: Johanna Zielske)**

*Integration von Neubürgern und Flüchtlingen:* Die Bürger schätzten die Willkommenskultur als ausbaufähig ein, die Homberger könnten hier aktiver sein. Auch erste Ideen wurden genannt: Patenschaften für Neubürger, ein Willkommensfest, Stadtführungen, persönliche Ansprache.

*Wir-Gefühl stärken:* Gerade in den Stadtteilen gebe es ein sehr gutes Miteinander, was fehle sei das Wir-Gefühl zwischen Dörfern und Stadt. In der Vergangenheit hätte sich gezeigt, dass Anlässe und Feste das Wir-Gefühl stärken können (z.B. Hessen-Tag, Altstadtfeiern, Nachtmärkte). Vereine und Verbände könnten noch besser zusammenarbeiten, indem sie Netzwerke bildeten und ihre Aktivitäten koordinierten.

*Kommunikation:* Hier sahen die Homberger ein übergeordnetes Problem. Die Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen (Alt/Jung, Neubürger/Alteingesessene, Dorf/Stadt, Vertreter verschiedener politischer Parteien) könne verbessert werden, ebenso der generelle, zwischenmenschliche Umgang miteinander und der Austausch zwischen Bürgern und Politik. Vermisst wird eine faire Debattenkultur.





**Themenwand: „Einsatz für Homberg“ (Moderation: Johanna Düwel)**

*Junge Menschen für Engagement begeistern:* Das Ehrenamt in Homberg hat, so die Erfahrung der Bürger, mit Nachwuchsproblemen und Überalterung zu kämpfen. Zwar gebe es in Homberg viele verschiedene Schulformen, ein Jugend- und Familienzentrum u.a., doch die Vereine müssten stärker den Kontakt zur Jugend suchen und für diese Zielgruppe attraktiver werden (Ideen: Ehrenamtsbörse, flexiblere Engagementformen, Zusammenarbeit mit Schulen).

*Zusammenarbeit stärken und auf Augenhöhe festigen:* Das Interesse der Bürger an ihrer Stadt sei groß, sie wünschen sich, mit ihren Anregungen und Bedenken ernst genommen zu werden. Bestehende, gute Zusammenarbeit müsse erhalten und weiter unterstützt werden. Die Kompetenzen und das Wissen der Bürger könne durch Kommunikation auf Augenhöhe noch besser genutzt werden. Die Teilnehmer regten auch eine zentrale Anlaufstelle für Engagierte an, die bei bürokratischen Fragen weiterhelfen und die Vernetzung der Vereine untereinander unterstützen könnte.